

wirklich besaßen, sind es die am Beispiel Oesterlens aufgezeigten politischen Alternativen zur obrigkeitstaatlichen „Blut-und Eisen“-Politik Bismarcks (mit ihrer schweren Hypothek für die weitere Entwicklung des Deutschen Reiches), die das Buch über die eigentliche Biografie hinaus interessant und wichtig machen. *F. Förtisch*

Hans von Sachsen-Altenburg, Robert L. Dyer, Duke Paul of Wuerttemberg on the Missouri Frontier: 1823, 1830 and 1851, Boonville/Missouri (Pekitanoui Publications) 1998. 264 S., zahlr. Abb. u. Pläne.

Herzog Paul Wilhelm von Württemberg (1797–1860), Weltreisender, Naturforscher und Sammler, Sproß einer Nebenlinie des Hauses Württemberg in Karlsruhe in Schlesien, hatte von 1827 bis zu seinem Tod einen Teil des ehemaligen Deutschordensschlosses in Mergentheim als Wohnsitz inne. Hier brachte der naturwissenschaftliche Autodidakt die von seinen langen Reisen nach Nord- und Südamerika, in die Nilländer, nach Australien, Neuseeland und Ceylon mitgebrachten, allmählich anwachsenden bedeutenden Sammlungen naturhistorischer, ethnographischer und antiquarischer Gegenstände unter. Der 200. Geburtstag von Herzog Paul Wilhelm von Württemberg am 25. Juni 1997 hat das Interesse an dieser relativ in Vergessenheit geratenen Persönlichkeit wiederbelebt – nicht nur in Bad Mergentheim und in Baden-Württemberg.

In Boonville, einer Kleinstadt im Mittelwesten der Vereinigten Staaten von Amerika, ist jetzt der angezeigte Band über den einstigen Mergentheimer Ehrenbürger erschienen, dessen Kreideporträt aus dem Deutschordensmuseum der heutigen Großen Kreisstadt auf dem Umschlag wiedergegeben ist. Autor Hans von Sachsen-Altenburg, in Deutschland geboren und in den USA lebend, Herzog-Paul-Enthusiast eher durch Zufall, ist mittlerweile den Spuren seines berühmten Standeskollegen fast überallhin gefolgt und hat unermüdlich alle brauchbaren Informationen über den Weltreisenden und Naturforscher gesammelt. Seine Begeisterung hat sich auch auf Koautor Robert L. Dyer übertragen, einen in Boonville geborenen Englischlehrer, Dichter, Liedermacher, Verleger und Regionalhistoriker. Beide Verfasser schildern im Vorwort ihr wachsendes Interesse an Leben, Taten und Werk des Herzogs aus dem Hause Württemberg in sehr anschaulicher und leicht lesbarer Form.

Dreimal hat Paul Wilhelm von Württemberg auf seinen Reisen Boonville und die Missouri-Grenze berührt. Auf seiner ersten Reise zum oberen Missouri und in die Rocky Mountains, in damals noch weitgehend unerschlossene, von Indianern dünn besiedelte und allenfalls von Pelzjägern durchzogene Gebiete – im Juni 1823 – hatte er das am Rande der Zivilisation gelegene Boonville noch als eine Ansammlung weniger verstreut liegender Hütten wahrgenommen. Bei den nächsten Aufhalten Anfang 1830 und vor allem im Dezember 1851 war aus der Siedlung eine aufstrebende Kleinstadt geworden, in der man „ganz komfortabel“ leben konnte, wie der Herzog notierte. 1851 erholte sich der adlige Reisende in Boonville 17 Tage lang von den aufzehrenden Strapazen und gefährlichen Abenteuern seiner Expedition nach Fort Laramie (heute zu Wyoming gehörend).

Die erste nordamerikanische Reise des Herzogs in den Jahren 1822 bis 1824 ist durch seinen eigenen, 1835 in Buchform bei Cotta veröffentlichten und mittlerweile in drei Ausgaben in deutscher und englischer Sprache wiederaufgelegten, ausführlichen Bericht bestens dokumentiert.

Der neue Missouri-Band bringt hierzu einen kurzen, auf der Basis regionaler und lokaler Quellen recherchierten Beitrag von Robert L. Dyer sowie einen entsprechenden Auszug aus dem Reisewerk Paul Wilhelms. Die Expedition durchs Grenzgebiet von 1830, von der wohl keine Aufzeichnungen mehr existieren, rekonstruiert Hans von Sachsen-Altenburg, illustriert mit wenigen Abbildungen von indianischen Ausstellungsstücken aus dem Britischen Museum in London, die aus der ehemaligen Sammlung des Herzogs im Mergentheimer Schloß stammen.

Nahezu der halbe Umfang des Bandes ist dem dritten Aufenthalt Paul Wilhelms an der Missouri-Grenze in den Monaten August und Dezember 1851 gewidmet. Die Basis hierzu bildet das entsprechende Tagebuch des Herzogs, dessen Original zwar bei einem Luftangriff im September 1944 in der Württembergischen Landesbibliothek in Stuttgart nahezu vollständig verbrannt ist, von dem aber auszugsweise Mikrofilme in der Lovejoy Library an der Universität von Süd-Illinois in Edwardsville (USA) existieren, die der Amerikaner Charles L. Camp in den 1930er Jahren angefertigt hat.

Die beiden Verfasser, die einschlägige Passagen aus diesem Tagebuch in ihre Darstellung aufgenommen haben, sind in Boonville und im Missouri-Gebiet wie Trapper allen nur erdenklichen Spuren nachgegangen. Die Häuser und Hütten, in denen der hohe Gast einstmals logierte oder die er nur betrat, sind nun präzise bestimmt, die Personen, mit denen er verkehrte, durch die Hilfe mancher aufgestöberter Nachfahren der vierten und fünften Generation näher charakterisiert. Zahlreiche historische Photographien und Zeitungsausschnitte aus Boonville bereichern die Darstellung der dritten Reise, in die auch das in der Augsburger „Allgemeinen Zeitung“ vom 20. bis 24. Februar 1852 in vier Folgen veröffentlichte „Schreiben des Herzogs Paul Wilhelm von Württemberg aus Boonville“ Eingang gefunden hat. In diesen „Letter from Boonville“ wiederum sind drei Kopien aus dem Tagebuch des adligen Reisenden mit aufschlußreichen Geländeskizzen eingefügt.

Im Nachwort gibt Hans von Sachsen-Altenburg einen kurzen Überblick über die weiteren Lebensjahre Herzog Paul Wilhelms. Ein Abriß über Flora und Fauna in der Missouri-Grenzlandschaft zur Zeit der Expeditionen ist Jason Fridley, einem Doktoranden an der Universität von Nord-Carolina und überdies Nachkomme aus einer illegitimen Verbindung des Herzogs, zu verdanken. Eine informative Auswahlbibliographie und ein Index beschließen den ansprechenden Band, der allerdings ohne wissenschaftlichen Apparat (Fußnoten) auskommt.

Alles in allem ist die Neuerscheinung als ein regional bezogener Baustein der Erforschung der weltweiten Lebens- und Wirkungsgeschichte des einstigen Mergentheimer Schloßbewohners Paul Wilhelm von Württemberg sehr zu begrüßen.

*C. Bittel*

Paul Sauer, Gottlieb Rau und die revolutionäre Erhebung in Württemberg im September 1848. Herausgegeben vom Schwäbischen Kulturarchiv des Schwäbischen Albvereins anlässlich des 150jährigen Jubiläums 1998 und der Aktion: Für die Freiheit streiten, Stuttgart (Schwäbischer Albverein) 1998. 111 S., zahlr. Abb.

Thema dieses Buches ist das Leben von Gottlieb Rau, des Gaildorfer Revolutionärs und Führers des Septemberaufstandes in Württemberg. In den ersten zwei Kapiteln widmet sich Sauer dem Leben Raus bis zum Ausbruch der Revolution. Der im Jahre 1816 in Dürnwangen bei Balingen als Bauernsohn geborene Gottlieb Rau wurde nach einer Kaufmannslehre Handelsreisender. Das Vermögen seiner verstorbenen Frau ermöglichte es ihm, 1843 eine Glasfabrik zu eröffnen. Da die Pläne Raus ungewöhnlich große Dimensionen annahmen, die Kapitalausstattung jedoch zu gering war, ging das Unternehmen in Konkurs. Seit 1846 war er politisch aktiv: die Versuche, in mehreren Oberämtern ein Landtagsmandat zu erlangen, blieben jedoch erfolglos. Leider wird vom Autor nicht angesprochen, ob ein Zusammenhang zwischen dem immer radikaleren Engagement Raus in der Politik und der sich wirtschaftlich verschlechternden Lage seiner Fabrik bestand. In Kapitel drei und vier sind die Anfänge der Revolution in Württemberg und die Aktivitäten Raus vor dem Septemberaufstand geschildert. Nach der Niederlage bei den Wahlen für die Frankfurter Nationalversammlung im April 1848 baute Rau eine republikanische Organisation in Württemberg auf: er war Mitbegründer des Stuttgarter Demokratischen Vereins und Mitglied in dessen Zentralkomitee, Gründer des Demokratischen Stuttgarter Kreisvereins und Herausgeber der Zeitung „Die Sonne“. In den darauffolgenden Kapiteln schildert der Autor ausführlich die Septembererhebung, die den Kern der Biographie bildet. Auf der in Rottweil am 24. Sep-